Vorwort

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **1 (1835)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort.

Die neuern und neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete des schweizerischen Volksschulwesens liefern den Beweis, daß man fast überall in gesteigerter Volksbildung den kräftigsten Hebel wahrer Freiheit anerkennt. Die Volksschule ist auch in der That die Wiege freier geistiger Entwickelung, edeln Gemeinsinnes, aufopfernder Vaterlandsliebe und erhöhter Sittlichkeit überhaupt. Ihr liegt es ob, den Menschen zu einem geistig selbstständigen Wesen und insbesondere zu einem tüchtigen Gliede des Staates zu bilden. Die Lösung dieser Aufgabe liegt zunächst in der Hand des Lehrstandes; die betreffenden Aufsichtsbehörden haben darauf ebenfalls einen wichtigen Einfluß. In welchem Maße nun die Lehrer und Schulbehörden ihren hohen Beruf erfüllen, das hangt von dem Grade ab, in welchem sie desselben sich bewußt, dazu tüchtig und zu freudigem Wirken bereitwillig sind. Je mehr gerade der Lehrer von dem hohen Werthe seines Berufes durchdrungen ist, desto mehr wird er seine eigene Ausbildung zu vervollkommnen streben, und mit dem Gefühle der Tüchtigkeit wächst auch der freudige Muth zu seinem mühevollen Wirken.

Den ersten Grund zu ihrer besondern Ausbildung legen die Lehrer im Allgemeinen jetzt in den vom Staate errichteten Anstalten, den Seminarien. Das Seminar

ist jedoch nicht im Stande, seine Zöglinge in einem solchen Grade von Ausbildung zu entlassen, daß diese selbst damit sich begnügen dürften; es kann dieselben vielmehr nur in die Vorhalle des Schulwesens und der Unterrichtskunst einführen, und es liegt ihnen weiter ob, durch Selbststudium und Uebung dem Ideale eines vollendeten Schulmannes nachzustreben, indem sie sich des Lehrstoffes immer mehr bemächtigen, tiefer in denselben eindringen, den Kreis ihres Wissens erweitern und in der Lehrkunst sich vervollkommnen. Als eine ergiebige Quelle der Bereicherung hinsichtlich seines Wissens und Könnens eröffnet sich dem Lehrer der Umgang mit ausgezeichneten Amtsbrüdern; eine noch treuere Führerin ist ihm die Lektüre.

Der Volksschullehrer studirt zunächst die faßlichsten Meisterwerke seines Faches. An der Hand solcher Führer durchwandert er das Gebiet, auf welches er als treuer und fleißiger Mitarbeiter sich gestellt hat, und lernt den großen Plan des Ganzen kennen. Er vergleicht die verschiedenen Ansichten und Methoden, schärft sein Urtheil und wählt nach eigener Einsicht das Beste und Brauchbarste: denn auf dem ganzen Gebiete des Unterrichts kann zwar im Allgemeinen das, was gelehrt werden soll, vorgeschrieben werden; aber wie es gelehrt werden soll, dafür soll und kann es keinen Zwang geben. Wie das Schulwesen überhaupt, so erfordert insbesondere jede Methode eine freie Entwickelung, welche sich auch in allen gediegenen Werken über solche Gegenstände kund gibt und durch sie befördert wird.

Diese freie Entwickelung des Schulwesens findet den mächtigsten Haltpunkt in den pädagogischen Zeitschriften, in so fern dieselben auf eine würdige Weise ihrem Zwecke entsprechen; denn sie sind zur Verbreitung neuer Ansich-

ten u. s. w. viel mehr geeignet, als ganze Werke, und dem einzelnen Lehrer leichter zugänglich. Auch ist mancher Schulmann in dem Falle, irgend einen Gegenstand von allgemeinem Interesse für das Schulwesen zur Sprache zu bringen, ohne daß er gerade ein Buch zu schreiben Willens ist, und wählt deßhalb eine Zeitschrift als Organ seiner Mittheilung. Ohnehin gibt es noch so viele Punkte auf diesem Gebiete, die eine mehrfache Beleuchtung von verschiedenen Seiten nicht nur zulassen, sondern sogar nothwendig machen; es bieten sich täglich neue Erfahrungen und Erscheinungen dar, die der Lehrer bald kennen will und soll; für Alles dieser Art sind die Zeitschriften der angemessenste Sprechsaal.

Obgleich schon der Titel den allgemeinen schweizerischen Schulblättern ihre Stelle anweist, so dürfte es doch im Interesse derselben liegen, über ihren Zweck sich bestimmter auszusprechen. — In dem größten Theile der Schweiz beginnt mit der umgestalteten Gesetzgebung eine neue Zeitrechnung für das gesammte Volksschulwesen. Viel Gutes ist bereits geschehen; das meiste Ersprießliche aber ist erst angebahnt; noch ist nicht Feierabend. Es bedarf daher einer Zeitschrift, welche den Entwickelungsgang des gesammten Volksschulwesens aufmerksam verfolgt, fördernd auf denselben einwirkt und überall nach geistiger Einheit im Ganzen hinsteuert. Dieses Ziel ist den schweizerischen Schulblättern vorgesteckt. — Ihr Inhalt scheidet sich nach folgenden Abtheilungen:

1. Einzelne Aufsätze werden die wichtigsten Fragen aus dem Gebiete der Pädagogik zur Sprache bringen und die Schule in ihren innern und äußern Verhältnissen überhaupt betrachten.

2. Besondere Zweige des Lehrstoffes sollen in faßlicher

Form und mit vorzüglicher Rücksicht auf methodische Behandlung in der Schule selbst dargestellt werden. Dem Inhalt dieser Art werden die Herausgeber ganz besondere Aufmerksamkeit widmen, weil sie dadurch den Lehrern einen wichtigen Dienst zu leisten glauben.

3. Beurtheilungen von Lehrbüchern, Erziehungs- und Jugendschriften u. s. w. sind dazu bestimmt, die Lehrer mit der nöthigen Literatur bekannt zu machen.

4. Aus der Tagsgeschichte wird, was in einem weitern Kreise bekannt zu werden verdient, in diesen Blättern Aufnahme finden, als: ausgezeichnete Leistungen oder Mängel einzelner Anstalten, Fortschritte oder Rückschritte einzelner Orte oder Kantone, Jugendfeste, Schulgesetze und Verordnungen u. s. w.

Die Herausgeber verbergen sich keineswegs die Schwierigkeit ihrer Aufgabe; allein sie hoffen von andern Schulmännern und Schulfreunden diejenige Unterstützung, welche die Erreichung des ausgesprochenen Zweckes nothwendig erheischt. Es sind bereits freundliche Zusagen dieser Art gemacht worden. Möchten doch diejenigen Männer, welche Geschick und Muße besitzen, unserm Unternehmen sich anschließen, um gemeinschaftlich an dem segenvollen Werke der Volksbildung zu arbeiten und hiefür in den allgemeinen schweizerischen Schulblättern eine wahrhaft nationale Zeitschrift für das gesammte Volksschulwesen zu erhalten!

Wer Beiträge liefert, erhält zunächst ein Freiexemplar dieser Blätter; nöthigen Falles wird man auch trachten, größere oder regelmäßige Beiträge auf Verlangen weiter zu honoriren. — Die Beiträge beliebe man an einen der Herausgeber oder aber an die Verlags-Buchhandlung

von H. R. Sauerländer in Aarau zu schicken, welche die Güte haben wird, dieselben der Redaktion zuzustellen. Auf dem gleichen Wege mögen auch die Tit. Buchhandlungen diejenigen Schriften einsenden, welche sie in diesen Blättern beurtheilt wünschen.

Die allgemeinen schweiz. Schulblätter erscheinen in zwanglosen Heften, deren jedes wenigstens vier, höchstens sechs Duodez- oder neun Oktav-Bogen enthalten wird. Vor der Hand darf man etwa alle zwei Monate ein Heft erwarten.

Die Herausgeber.